

## **Gemeinschaftsschule Wentorf**

Achtern Höben 3  
21465 Wentorf

### **An den Schulträger – Gemeinde Wentorf bei Hamburg**

z.Hd. Frau Bürgermeisterin Schöning  
z.Hd. Damen und Herren der Gemeindevertretung

### **Stellungnahme zu den Machbarkeitsstudien I + II Schulbau**

Als kommissarische Schulleiterin der Gemeinschaftsschule Wentorf nehme ich zu den Machbarkeitsstudien I und II und den derzeit diskutierten Überlegungen Stellung und spreche mich im Namen der gesamten Schulgemeinschaft mit Nachdruck für den Verbleib und die Weiterentwicklung der Gemeinschaftsschule am bestehenden Standort aus.

Die Gemeinschaftsschule stellt den zentralen Bildungs- und Sozialraum für einen großen Teil der Kinder und Jugendlichen unserer und der umgebenden Gemeinden dar. Entsprechend hoch ist nicht nur der Investitionsbedarf, sondern auch die Verantwortung, einen Standort zu wählen, der den pädagogischen, organisatorischen und gesundheitlichen Anforderungen einer modernen Schule gerecht wird.

Die Variante eines gemeinsamen Schulcampus mit dem Gymnasium auf dem Gelände des jetzigen Kleingartenvereins überzeugt aus schulischer Sicht nicht. Sowohl die Schülervertretungen als auch Eltern und Lehrkräfte der Gemeinschaftsschule lehnen diese Lösung aus folgenden Gründen ab:

Das vorgesehene Gelände ist zu klein, um zwei Schulen zukunftsfähig unterzubringen. Die Machbarkeitsstudie I zeigt deutlich, dass relevante Synergieeffekte kaum realisierbar sind. Zudem halten die wenigen genannten Synergieeffekte der pädagogischen Praxis nicht stand. Ein gemeinsames Forum mag zwar an den reinen Zahlen gemessen ausreichend sein, berücksichtigt aber nicht den Schulalltag. Diverse Veranstaltungen und Feste, wie z.B. Einschulungs- oder Abschlussfeiern finden zeitgleich statt und könnten nicht parallel für alle realisiert werden.

Gleichzeitig entstehen durch ein gemeinsames Schulzentrum mit einer prognostizierten Schülerzahl von ca. 1900 Schülerinnen und Schülern sowie über 150 Lehrkräften erhebliche funktionale Nachteile. Hier verweise ich auf das gemeinsame Positionspapier der Schulleitungen vom April 2025, an dessen Inhalten wir weiter festhalten.

Besonders kritisch ist die verkehrliche und räumliche Lage. Die unmittelbare Nähe zum Gewerbegebiet stellt ein erhebliches Sicherheits- und Gesundheitsrisiko dar, da der Südring als Hauptverkehrsstraße durch Schwerlastverkehr geprägt ist. Die Wege zur Sportanlage beim SC Wentorf führen durch dieses Gebiet, was weder aus Aufsichts- noch aus Präventionssicht verantwortbar ist. Hinzu kommt, dass weder ein eigener Sportplatz noch eine Schwimmhalle vor Ort zur Verfügung stehen. Schülerinnen und Schüler müssten regelmäßig weite und zeitintensive Wege in Kauf nehmen, was den Schulalltag erheblich belastet und wertvolle Unterrichtszeit kostet. Die vom Architekturbüro Luchterhand angenommenen Wegezeiten von ca. 15 Minuten beruhen auf der Berechnung von Google Maps, werden aber in der Realität deutlich länger als angenommen sein, da die Erfahrungen zeigen, dass Schülergruppen sich nicht in der gleichen Geschwindigkeit wie einzelne Personen bewegen.

Auch aus klima- und gesundheitsbezogener Perspektive ist der Standort problematisch. Der Klimaanpassungsplan Mittelzentrum weist das Gelände als Hitze-Hotspot und klimasensible (Grün-) Fläche aus. Sportflächen auf dem Dach mit direkter Sonneneinstrahlung sind für den sensiblen Bereich Schule, insbesondere mit Blick auf die besonders vulnerable Gruppe Kinder und Jugendliche, nicht tragbar. Es fehlen nicht nur natürliche Beschattungsflächen, sondern auch Rückzugsräume, wie z.B. einzelne Bereiche für verschiedene Jahrgangsstufen auf dem Schulhof, die den altersgemäßen Bedürfnissen entsprechen. Die vorgesehenen Flächen für Fahrräder und PKW sind ebenfalls sehr niedrig angesetzt, die zusätzlich notwendige Split-Level-Parklösung würde nicht nur enorme Kosten verursachen, sondern auch wertvolle Fläche weiter versiegeln.

Demgegenüber bietet der derzeitige Standort der Gemeinschaftsschule hervorragende Voraussetzungen für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Schulentwicklung. Die Schule liegt zentral, ist gut und verkehrssicher erreichbar und fest im sozialen Gefüge der Gemeinde verankert. Der vorhandene Schulwald sorgt für natürliche Beschattung, trägt zur Klimaanpassung bei und ermöglicht naturnahe pädagogische Konzepte. Der bestehende Sportplatz und die Schwimmhalle werden regelmäßig genutzt und sind ein wichtiger Bestandteil des Schullebens.

Ein weiterer entscheidender Vorteil ist die Perspektive zur Erweiterung des Schulgeländes: Durch den Neubau der Feuerwehr wird in unmittelbarer Nähe eine zusätzliche Fläche frei, die sinnvoll und unkompliziert in die Schulentwicklung einbezogen werden kann. Hier eröffnen sich realistische Optionen für den Bau eines Klassenhauses, einer Sporthalle oder weiterer pädagogischer Räume – ohne die bestehenden Strukturen zu zerschlagen und somit neue Risiken einzugehen.

Das Votum der schulischen Gremien ist eindeutig. Die Lehrerkonferenz und die Schülervertretung haben sich in einer Abstimmung einstimmig gegen den Schulbau auf dem Gelände des KGV und für einen Bau auf dem jetzigen Gelände ausgesprochen. Der Schulelternbeirat ermittelte in einer Umfrage eine

deutlich überwiegende Skepsis gegenüber dem Neubau eines gemeinsamen Schulcampus. Ein Großteil der teilnehmenden Eltern spricht sich für den Erhalt eines eigenständigen Standorts der Gemeinschaftsschule Wentorf aus.

Auch die Schulleitung des Gymnasiums hat uns eindeutig signalisiert, dass sie einen gemeinsamen Schulcampus auf dem Gelände des Kleingartenvereins nach wie vor ablehnt.

Zusammenfassend lässt sich festhalten:

Die Schulgemeinschaft plädiert geschlossen für zwei eigenständige Schulen an geeigneten Standorten. Der Erhalt und die bauliche Weiterentwicklung der Gemeinschaftsschule am bestehenden Standort ist die einzig nachhaltige, pädagogisch sinnvolle und zukunftsfähige Lösung für unsere Gemeinde. Wir bitten daher eindringlich darum, diese Option weiterzuerfolgen und die notwendigen Investitionen gezielt hier einzusetzen. Die Gemeinschaftsschule Wentorf hat besonders dringenden Sanierungsbedarf, besonders die Problematik der fehlenden Sporthalle erfordert eine möglichst schnelle Bauzeit. In der Machbarkeitsstudie II wurden drei verschiedene Varianten dargestellt, wobei die dritte Variante als Vorzugsvariante angegeben wurde. Diese benötigt nur geringe Interimsflächen, hat daher aber auch eine besonders lange Bauzeit. Wir bitten daher zu prüfen, wie eine der beiden anderen Varianten mit geeigneten Interimslösungen in einer deutlich kürzeren Bauzeit ermöglicht werden könnte.

Wentorf bei Hamburg, 25.02.2026

gez. S. Zumblick,

kommissarische Schulleiterin der Gemeinschaftsschule Wentorf

Anlage

- Stellungnahme des SEB der Gemeinschaftsschule Wentorf
- Positionspapier der Schulleitungen des Gymnasiums und der Gemeinschaftsschule aus April 2025

## **Stellungnahme des Schulelternbeirat (im Auftrag der Eltern) der Gemeinschaftsschule Wentorf zum Schulbauprojekt der Gemeinde Wentorf**

**Sehr geehrte Damen und Herren der Politik und Verwaltung,**

der Schulelternbeirat (SEB) der Gemeinschaftsschule Wentorf hat im Februar 2026 eine Umfrage zum geplanten Schulbauprojekt der Gemeinde Wentorf durchgeführt. Ziel dieser Umfrage war es, ein belastbares Stimmungsbild aus der Elternschaft sowie der Schulgemeinschaft einzuholen und dieses in die politische Entscheidungsfindung einzubringen.

Die Umfrage bezog sich auf zwei von der Gemeinde beauftragte Machbarkeitsstudien:

1. Sanierung, Neubau und Anbau der bestehenden Gemeinschaftsschule
2. Neubau eines gemeinsamen Schulcampus für Gemeinschaftsschule und Gymnasium

Im Folgenden möchten wir die **zentralen Ergebnisse und Positionen der Elternschaft zusammenfassend darstellen.**

---

### **1. Grundsätzliche Einschätzung der Elternschaft**

Die Auswertung der offenen Antworten zeigt **eine deutlich überwiegende Skepsis gegenüber dem Neubau eines gemeinsamen Schulcampus.** Ein Großteil der teilnehmenden Eltern spricht sich stattdessen **für den Erhalt eines eigenständigen Standorts der Gemeinschaftsschule Wentorf** aus – entweder durch einen maßvollen Umbau, einen Neubau am bestehenden Standort oder eine andere eigenständige Lösung.

Diese Haltung ist nicht von grundsätzlicher Veränderungsablehnung geprägt, sondern von dem Wunsch nach **pädagogischer Qualität, finanzieller Verantwortung und langfristiger Tragfähigkeit.**

---

### **2. Zentrale Argumente gegen einen gemeinsamen Schulcampus**

Aus Sicht der Eltern werden insbesondere folgende Punkte kritisch gesehen:

- **Kostenrahmen**

Die veranschlagten ca. 215 Mio. Euro werden von vielen Eltern als unverhältnismäßig hoch bewertet. Es bestehen erhebliche Sorgen hinsichtlich der langfristigen finanziellen Belastung für die Gemeinde und nachfolgender Generationen.

- **Schulgröße und Struktur**

Ein sehr großer Schulcampus mit mehreren tausend Schülerinnen und Schülern wird als pädagogisch problematisch eingeschätzt. Eltern befürchten Anonymität, steigende Konfliktpotenziale und eine Überforderung insbesondere jüngerer Kinder.

- **Vermischung unterschiedlicher Schulformen**

Gemeinschaftsschule und Gymnasium verfolgen unterschiedliche pädagogische Konzepte. Viele Eltern sehen in einer räumlichen Zusammenlegung die Gefahr, dass das Profil der Gemeinschaftsschule verwässert oder strukturell benachteiligt wird.

- **Standort- und Umweltaspekte**

Der vorgesehene Standort wird als verkehrlich belastet, laut und ökologisch problematisch beschrieben (Verlust von Grünflächen, zusätzliche Versiegelung, Wegfall des Kleingartenvereins).

---

### 3. Gründe für die Unterstützung einer eigenständigen Gemeinschaftsschule

Demgegenüber werden folgende Aspekte besonders häufig positiv hervorgehoben:

- **Erhalt eines überschaubaren, ruhigen Lernumfelds**

Die Gemeinschaftsschule Wentorf wird ausdrücklich für ihre Lernatmosphäre, ihre Größe und ihr soziales Miteinander geschätzt.

- **Klare pädagogische Identität**

Eine eigenständige Schule ermöglicht es, das spezifische pädagogische Konzept der Gemeinschaftsschule weiterzuentwickeln – ggf. auch mit Blick auf eine eigene Oberstufe.

- **Verantwortungsvoller Umgang mit öffentlichen Mitteln**

Viele Eltern sprechen sich dafür aus, vorhandene Mittel gezielt in moderne Fachräume, digitale Ausstattung und Unterrichtsqualität zu investieren, statt in ein sehr groß dimensioniertes Bauprojekt.

- **Langfristige Flexibilität**

Kleinere, eigenständige Strukturen werden als anpassungsfähiger und nachhaltiger eingeschätzt.

#### 4. Offene Fragen und Erwartungen an die Politik

Unabhängig von der favorisierten Variante formulieren die Eltern klare Erwartungen an die weiteren politischen Prozesse:

- transparente Darstellung der Kosten- und Folgekosten
- ernsthafte Prüfung von Alternativen jenseits eines reinen „Entweder–oder“
- stärkere Einbindung von Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften
- Berücksichtigung pädagogischer, sozialer und ökologischer Aspekte gleichrangig neben baulichen Gesichtspunkten

---

#### 5. Schlussbemerkung

Der Schulelternbeirat der Gemeinschaftsschule Wentorf bittet die politischen Entscheidungsträger ausdrücklich, das vorliegende Stimmungsbild der Elternschaft **als wichtigen Bestandteil der Entscheidungsgrundlage** zu berücksichtigen.

Die Umfrage zeigt klar:

**Eine moderne Schule wird nicht allein durch Größe oder bauliche Komplexität definiert, sondern durch pädagogische Qualität, Überschaubarkeit und ein lernförderliches Umfeld.**

Wir stehen für einen konstruktiven Dialog weiterhin zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

**Schulelternbeirat der Gemeinschaftsschule Wentorf**

**Wentorf, den 16. Februar 2026**

## **Gemeinsames Positionspapier**

### **Von:**

Schulleitung der Gemeinschaftsschule Wentorf

Schulleitung des Gymnasiums Wentorf

### **An:**

Den Schulträger – Gemeinde Wentorf bei Hamburg

z.Hd. Frau Bürgermeisterin Schöning

z.Hd. Damen und Herren der Gemeindevertretung Wentorf bei Hamburg

### **Betreff: Stellungnahme zur Planung eines gemeinsamen Schulzentrums für Gymnasium und Gemeinschaftsschule Wentorf – Plädoyer für zwei eigenständige Schulneubauten**

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Schöning,

sehr geehrte Damen und Herren der Gemeindevertretung,

wir, die unterzeichnenden Schulleitungen der Gemeinschaftsschule Wentorf und des Gymnasiums Wentorf, erkennen den dringenden Bedarf an modernen und zukunftsfähigen Schulgebäuden für unsere beiden Schulen uneingeschränkt an. Wir begrüßen daher grundsätzlich die Initiative der Gemeinde, in neue Schulbauten zu investieren.

Mit großer Sorge haben wir jedoch die aktuellen Pläne zur Kenntnis genommen, die vorsehen, beide Schulen in einem einzigen, sehr großen Schulzentrum auf einem gemeinsamen Grundstück mit einer prognostizierten Schülerzahl von ca. 1900 Schülerinnen und Schülern sowie über 150 Lehrkräften zusammenzuführen.

Obwohl wir die Absicht verstehen, durch ein gemeinsames Zentrum ökonomische Synergieeffekte zu erzielen, sind wir nach eingehender Prüfung und gemeinsamer Beratung zu der festen Überzeugung gelangt, dass dieses Vorhaben die pädagogische Qualität, das soziale Miteinander und die langfristige Funktionalität beider Schulen erheblich gefährden würde. Wir lehnen daher die Errichtung eines solchen Riesen-Schulzentrums entschieden ab und plädieren dringend für die Planung und Realisierung von **zwei separaten, funktional eigenständigen Schulneubauten** an geeigneten Standorten. Dabei muss die Gemeinschaftsschule **schnell** ein neues Gebäude erhalten, da die Entwicklung der Schülerzahlen eine eigene Dynamik entwickelt und keinen Aufschub duldet.

Unsere erheblichen Bedenken gründen sich auf folgende Punkte:

#### **1. Pädagogische und soziale Risiken einer „Mega-Schule“ (Wissenschaftliche Evidenz)**

Eine Schule mit 1900 Schülerinnen und Schülern überschreitet deutlich die Größe, ab der wissenschaftliche Studien ernsthafte Nachteile für das Schulleben konstatieren. Die

umfassende europäische Studie EENEE Analytical Report No. 24 („The Effect of School Size on Student Outcomes: A Review of the Literature“, Mai 2021), die im Auftrag der Europäischen Kommission erstellt wurde, weist auf klare Risiken sehr großer Schulen hin:

- **Anonymität und Entfremdung:** Sehr große Schulen fördern Anonymität, was das für den Lernerfolg essenzielle Zugehörigkeitsgefühl („sense of belonging“) der Schülerinnen und Schüler untergräbt (vgl. EENEE AR24, S. 19ff.). Dies erschwert den Aufbau stabiler Beziehungen und kann zu sozialer Isolation führen.
- **Geringere Partizipation:** Die Studie belegt, dass die Beteiligung an außerschulischen Aktivitäten und am Schulleben in sehr großen Schulen tendenziell sinkt (vgl. EENEE AR24, S. 21). Engagement und Identifikation mit der Schule nehmen ab.
- **Negatives Schulklima und Wohlbefinden:** Größe kann mit einem schlechteren Schulklima, mehr Verhaltensproblemen und einem geringeren Wohlbefinden der Lernenden korrelieren (vgl. EENEE AR24, S. 20f.). Die soziale Kontrolle und persönliche Ansprache sind erschwert.
- **Benachteiligung von Risikogruppen:** Gerade Schülerinnen und Schüler mit besonderem Unterstützungsbedarf (z.B. aus sozial schwächeren Verhältnissen, mit Lernschwierigkeiten) leiden überproportional unter der Anonymität und den weniger persönlichen Strukturen sehr großer Schulen (vgl. EENEE AR24, S. 4, S. 23). Individuelle Förderung wird massiv erschwert.

Die Studie der Bertelsmann Stiftung, Uni Hildesheim und Goethe Uni Frankfurt, Apr./Mai u. Nov. 2020 stellt zudem klar, dass die seelischen Belastungen Jugendlicher nach Corona (2021) erheblich zugenommen haben. Es werden emotionale Probleme, Verhaltensprobleme, Angststörungen, Reizbarkeit etc. aufgeführt. 65% der Jugendlichen haben z.B. den Eindruck, dass ihre Sorgen von unserer Gesellschaft eher nicht oder gar nicht gehört werden und 16% haben suizidale Gedanken. Die Kinder benötigen Gemeinschaft, Sicherheit, Aufmerksamkeit, müssen Zutrauen gewinnen können. Das kann ein so großer Bildungscampus nicht leisten.

Aus unserer Sicht würde durch eine solche Maßnahme Segregation statt Integration realisiert. Trotz physischer Nähe gäbe es natürlich eine deutlich sicht- und erlebbare Trennung. Das Vorgehen der politischen Entscheidungsträger, den Bau eines Schulzentrums ernsthaft in Erwägung zu ziehen, erscheint uns ob dieser Entwicklung nicht zeitgemäß und sogar kontraproduktiv.

Ein Schulzentrum dieser Dimension würde zudem die über Jahre gewachsenen, erfolgreichen pädagogischen Konzepte und die spezifischen Schulkulturen beider Schulformen gefährden und könnte zu einem Umfeld führen, das dem Bildungs- und Erziehungsauftrag nicht mehr optimal gerecht wird.

## 2. Massive infrastrukturelle und funktionale Defizite

Das vorgesehene Grundstück mit ca. 30.000 qm ist für die geplante Anzahl von fast 2100 Personen (Schüler + Personal) bei weitem unterdimensioniert. Dies führt zwangsläufig zu:

- **Überfüllung und Verdichtung:** Unzureichende Pausenflächen, massive Lärmbelastung, Stress und erhöhtes Konfliktpotenzial im Schulalltag.
- **Ressourcenkonflikte:** Permanente Engpässe und komplexe Koordinationsnotwendigkeiten bei der Nutzung von Mensa, Sporthallen, Fachräumen

und Außenflächen. Dies schränkt die pädagogische Flexibilität beider Schulen massiv ein und beeinträchtigt auch den Vereinssport.

- **Verkehrsprobleme:** Eine unzumutbare Belastung des Umfelds durch den gebündelten Bring- und Holverkehr sowie den öffentlichen Nahverkehr.

### 3. Fragwürdige Ökonomie - Unterschätzte Folgekosten und Reibungsverluste

Die erhofften Einsparungen durch Synergien bei Bau und Betrieb drohen durch hohe, dauerhafte Folgekosten und Effizienzverluste zunichte gemacht zu werden:

- **Erhöhter Personalbedarf:** Notwendigkeit für mehr Schulsozialarbeit, Beratungslehrkräfte und potenziell Aufsichtspersonal zur Bewältigung der sozialen Komplexität und Konflikte.
- **Massiver Verwaltungsaufwand:** Extreme Komplexität bei Stunden- und Raumplanung, Organisation des Alltags und Verwaltung der geteilten Ressourcen bindet erhebliche Personalressourcen.
- **Höhere Betriebskosten:** schnellere Abnutzung überlasteter gemeinsamer Bereiche.
- **Steigerung von Vandalismusschäden:** Punkt 1 bildet die Grundlage für die Annahme einer deutlichen Zunahme entsprechender Beschädigungen am Schul- und Gemeindeeigentum
- **Ineffizienzen:** Zeitverluste durch lange Wege, Wartezeiten und ständige Abstimmungsprozesse („Reibungsverluste“).
- **Gesundheit und Fluktuation:** Erhöhter Stress für das Personal in einem Großbetrieb kann zu mehr Krankheitstagen und höherer Fluktuation führen.

Wir sind überzeugt, dass die Investition in zwei separate, gut dimensionierte und funktional durchdachte Schulgebäude langfristig die nachhaltigere und für die Bildungsqualität bessere Lösung darstellt – auch unter Berücksichtigung der Gesamtkosten über den Lebenszyklus der Gebäude.

#### Unser Appell und Angebot:

Wir appellieren dringend an Sie, die Pläne für ein gemeinsames großes Schulzentrum zu überdenken und stattdessen die Weichen für **zwei eigenständige, zukunftsfähige Neubauten die Gemeinschaftsschule Wentorf und für das Gymnasium** zu stellen. Dies erhält die bewährten Strukturen, die pädagogischen Profile und ermöglicht ein Schulleben in einer förderlichen, überschaubaren Größenordnung.

Die Schulleitungen und Elternvertretungen beider Schulen sind bereit und willens, sich konstruktiv in den weiteren Planungsprozess einzubringen, um gemeinsam mit Ihnen die besten Lösungen für die Zukunft unserer Kinder und Jugendlichen in Wentorf bei Hamburg zu finden.

Wir bitten um eine wohlwollende Prüfung unserer schwerwiegenden Bedenken und stehen Ihnen für ein persönliches Gespräch jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

- Diana Junghans, Schulleiterin Gemeinschaftsschule Wentorf
- Matthias Schmidtke, Schulleiter Gymnasium Wentorf

## **An den Schulträger – Gemeinde Wentorf bei Hamburg**

z. Hd. Frau Bürgermeisterin Schöning

z. Hd. Damen und Herren der Gemeindevertretung

### **Erweiterte Stellungnahme zur Machbarkeitsstudie „Gemeinsames Schulzentrum auf dem Gelände der Kleingartenanlage“ – Ablehnung des aktuellen Planungsentwurfs**

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Schöning,  
sehr geehrte Damen und Herren der Gemeindevertretung,

in Vertretung für das Gymnasium Wentorf nehmen wir hiermit Stellung zu den Ergebnissen der Machbarkeitsprüfung bezüglich der Errichtung eines gemeinsamen Schulzentrums mit der Gemeinschaftsschule auf dem derzeitigen Gelände des Kleingartenvereins.

Wir möchten noch einmal vorab betonen: Das Gymnasium Wentorf benötigt moderne Räumlichkeiten. Wir verschließen uns nicht dem Fortschritt, sondern fordern ihn ein. Doch die vorliegende Planung für das Grundstück an der Berliner Landstraße stellt aus unserer Sicht keine zukunftsfähige Lösung dar, sondern einen ungunstigen Kompromiss auf Kosten der kommenden Schülergenerationen.

Wir halten an den Inhalten unseres **gemeinsamen Positionspapiers mit der Gemeinschaftsschule** vollumfänglich fest. Die dort dargelegten pädagogischen und soziologischen Risiken einer „Mega-Schule“ mit rund 1.900 Schülern – von der Anonymisierung bis hin zu den wissenschaftlich belegten Nachteilen für das psychosoziale Wohlbefinden – bleiben das Fundament unserer Sorge.

Über diese grundsätzlichen Bedenken hinaus hat die detaillierte Betrachtung der Machbarkeitsstudie und der lokalen Gegebenheiten **weitere, gravierende Probleme offenbart**, die eine Realisierung an diesem Standort für uns untragbar machen:

#### **1. Städtebauliche Fehlplanung**

Das ins Auge gefasste Grundstück der Kleingartenanlage ist für ein Schulzentrum dieser Dimension (ca. 2.100 Menschen inkl. Personal) schlicht viel zu klein. Die Studie versucht, dieses Defizit durch massive Verdichtung zu kompensieren. Ein z. T. viergeschossiger Baukörper mit Schulhofflächen u. a. auf dem Dach mag in der Hamburger Hafencity funktionale Notwendigkeit sein, in Wentorf wirkt er als Fremdkörper am Rand eines Gewerbegebiets. Er widerspricht dem Charakter der Schulen sowie unserer Gemeinde und bietet keine adäquate Lernumgebung für Kinder und Jugendliche. Zudem fehlt dem Gelände jeglicher „Puffer“ für notwendige zukünftige Erweiterungen oder Änderungen, was angesichts der dynamischen Schülerzahlenentwicklung fahrlässig wäre. Die Versiegelung einer so großen Fläche zieht andere Negativaspekte bekanntlich nach sich.

## 2. Infrastrukturelle Defizite und Verkehrssicherheit

Die Lage im bzw. am Gewerbegebiet bringt erhebliche Risiken mit sich:

- **Sportstätten-Logistik:** Die Wege zum Sportplatz beim SC Wentorf sind für jüngere Schülerinnen und Schüler deutlich zu lang. Die realen Transferzeiten für Gruppen sind höher als die von Luchterhand angenommenen (Google Maps Fußgängeroute) und würden massive Einschnitte in die effektive Unterrichtszeit bedeuten. Zudem führt der Weg entlang einer Hauptverkehrsstraße (Südring), die durch Schwerlastverkehr geprägt ist. Dies stellt ein hohes Sicherheitsrisiko dar.
- **Sportflächenmangel vor Ort:** Die auf dem Campus geplanten Sporthallenflächen sind quantitativ zu gering bemessen, um den Sportunterricht zweier großer Schulen abzudecken. Das Lehrschwimmbekken findet keine Unterbringungsmöglichkeit.
- **Parkraumsituation:** Die ausgewiesenen Flächen für Fahrräder und PKW (für über 150 Lehrkräfte plus Oberstufenschüler und Besucher) sind unrealistisch niedrig angesetzt und können nur über teure Parkhauslösungen dargestellt werden.

## 3. Funktionale Mängel im Schulbetrieb

Die räumliche Enge erzwingt Kompromisse, die den pädagogischen Alltag behindern:

- **Fehlende Rückzugsräume:** Es fehlen separate Schulhöfe für die verschiedenen Jahrgangsstufen des Gymnasiums. Ein 10-Jähriger hat andere Pausenbedürfnisse als ein 15-Jähriger; eine räumliche Entzerrung ist auf dem Dach oder dem engen Restgelände kaum möglich.
- **Unterdimensionierte Fachräume:** Die Fachräume sind in der Studie zu klein konzipiert, was modernen, experimentellen Unterricht in den Naturwissenschaften erschwert. Die Ansätze für die Flächenplanung wurden von Fa. Luchterhand sogar noch weiter reduziert.
- **Konflikte bei der Nutzung des Forums/der Mensa:** Die Idee der gemeinsamen Nutzung („Synergie“) stößt in der Praxis an enge Grenzen. Veranstaltungen wie Einschulungen, Konzerte, Abitur- oder Abschlussfeiern finden an beiden Schulen oft zeitgleich oder im selben saisonalen Fenster statt. Ein gemeinsames „Forum“ reicht für zwei so große Systeme nicht aus.

## 4. Unterschätzte Kostenfaktoren

Wir bezweifeln die Wirtschaftlichkeit des Projekts, wenn man die Gesamtkosten ehrlich betrachtet. Bislang unzureichend berücksichtigt scheinen:

- Kosten für Kredite,
- notwendige Ausgleichsflächen für die Versiegelung der Kleingärten,
- Kosten für die verkehrstechnische Erschließung der Berliner Landstraße etc.

### Votum der Schulgemeinschaft

Die Haltung des Gymnasiums Wentorf ist in den professionellen Gremien eindeutig:

- Die **Lehrerkonferenz** hat das Projekt auf dem besagten Grundstück und in dieser Form **einstimmig abgelehnt**.
- Die **Erweiterte Schulleitung** lehnt die Pläne ebenfalls nach wie vor entschieden ab.
- Auch die Schulleitung der **Gemeinschaftsschule** hat uns signalisiert, dass sie das Projekt auf diesem spezifischen Gelände weiterhin nicht befürwortet.
- Schulelternbeirat und Schülervertretung haben ebenfalls mehrheitlich dagegen gestimmt.

### Stellungnahme der Schülervertretung:

„Um die Frage zu klären, ob sich die Schülerschaft des Gymnasiums Wentorf für oder gegen einen Schulcampus in der bislang geplanten Form ausspricht, hat die Schülervertretung zwei separate Umfragen durchgeführt.

Zunächst wurde eine Schnellumfrage unter der gesamten Schülerschaft gemacht, an der insgesamt 354 Schülerinnen und Schüler von 1.007 teilnahmen. Dabei stimmten 87 für und **267 (75,4 %) gegen einen solchen Schulcampus**.

Da wir jedoch befürchteten, dass möglicherweise keine ausreichende Informationsgrundlage für eine fundierte Entscheidung vorlag, führten wir eine zweite Abstimmung durch. Diese fand im Anschluss an einen Vortrag der Bürgermeisterin an unserer Schule statt, wir danken Frau Schöning nochmals für ihr Kommen. So waren die Teilnehmenden umfassend informiert. Von den 139 abgegebenen Stimmen waren 35 für und **104 (74,8 %) gegen einen solchen Schulcampus**.

Darüber hinaus erreichten uns zahlreiche Rückmeldungen, in denen insbesondere Sorgen hinsichtlich eines möglichen Platzmangels, hoher Kosten sowie sozialer Spannungen geäußert wurden.

Beide Abstimmungen zeigen somit eine klare Positionierung gegen einen Schulcampus in der derzeit geplanten Form. Auf Grundlage dessen spricht sich die Schülerschaft des Gymnasiums Wentorf gegen die Umsetzung dieses Vorhabens aus.“

### Stellungnahme des SEB:

Insgesamt haben 427 Eltern die Umfrage vollständig abgeschlossen.

**Grundstimmung:** Die Ergebnisse der Umfrage zeigen eine klare Ablehnung eines gemeinsamen Schulcampus von Gymnasium und Gemeinschaftsschule:

- **Über 75 % der Teilnehmenden stehen dem Vorhaben eher skeptisch oder sehr skeptisch gegenüber.**
- **Mehr als 50 % lehnen die Zusammenlegung ausdrücklich ab.**
- Nur rund 15 % äußern sich positiv.

Die Ablehnung ist dabei nicht punktuell, sondern zieht sich konsistent durch alle geschlossenen Fragen sowie die offenen Textantworten.

## **Zentrale Einschätzungen der Eltern**

### **Größe, Überschaubarkeit und Schulklima**

Ein zentrales Thema der Rückmeldungen ist die Sorge vor einem sehr großen gemeinsamen Schulstandort. Die Mehrheit der Eltern befürchtet negative Auswirkungen auf Überschaubarkeit, soziale Kontrolle und Schulklima. Insbesondere werden Risiken wie Anonymität, steigende Konflikte und ein erschwertes pädagogisches Arbeiten benannt.

### **Standort Kleingartengelände**

Der vorgeschlagene Standort auf dem Kleingartengelände wird von der großen Mehrheit der teilnehmenden Eltern als zu klein und nicht zukunftsfähig eingeschätzt.

Genannt werden vor allem:

- fehlende Erweiterungs- und Entwicklungsreserven,
- unzureichende Außen- und Sportflächen für zwei Schulen,
- sowie die grundsätzliche Eignung des Grundstücks für einen langfristigen Schulcampus.

### **Wahrnehmung der Entscheidungsgrundlagen**

In vielen Rückmeldungen äußern Eltern die Sorge, dass finanzielle und organisatorische Zwänge eine stärkere Rolle spielen könnten als langfristige pädagogische und räumliche Qualität. Daraus ergibt sich ein deutliches Bedürfnis nach transparenten und vergleichbaren Entscheidungsgrundlagen für alle betroffenen Schulformen.

### **Zentrale Sorge der Eltern des Gymnasiums**

Besonders deutlich wird in der Umfrage die Sorge, dass für das Gymnasium bislang keine eigenständige, belastbare Zukunftsperspektive erkennbar ist.

Während für andere Varianten Machbarkeitsstudien vorliegen, fehlt aus Sicht vieler Eltern:

- eine eigenständige Standort- und Machbarkeitsprüfung für das Gymnasium,
- eine geklärte und tragfähige Lösung für Außensportflächen,
- sowie eine Perspektive mit ausreichenden Entwicklungsreserven.

Viele Eltern befürchten daher, dass am Ende lediglich eine begrenzte Bestandsanpassung am heutigen Standort umgesetzt wird – ohne substanzielle Verbesserung der räumlichen Situation und ohne langfristige Zukunftsfähigkeit.

### **Zusammenfassende Einordnung**

Die Eltern des Gymnasiums sehen die dringende Notwendigkeit von Erweiterungs-, Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen am Gymnasium Wentorf.

Die Schule ist seit Jahren räumlich deutlich zu klein; ein Teil des Unterrichts findet in mobilen Containern statt. Hinzu kommt der aktuelle Übergang von G 8 zu G 9, durch den ein zusätzlicher Jahrgang anwächst und sich der Raumbedarf weiter erhöht. Zudem verfügt das Gymnasium seit dem Wegfall des HSB-Geländes über keinen Zugang zu einer vollwertigen Außen-sportanlage; vorhanden ist lediglich eine sogenannte Kleinsportanlage, die den schulischen Anforderungen nicht gerecht wird. Das Stimmungsbild zeigt jedoch klar, dass eine gemeinsame Lösung am derzeit diskutierten Standort nicht als zukunftsfähig wahrgenommen wird. Zentral ist für die Eltern die Erwartung, dass das Gymnasium im weiteren Entscheidungsprozess gleichwertig berücksichtigt wird und eine eigenständige, nachhaltige Perspektive erhält.

### **Gesamtfazit**

Ein Schulneubau ist eine Investition für die nächsten 50 Jahre. Auch wenn hier der Wunsch nach einem Neubau verständlicherweise groß ist und die Ergebnisse womöglich Vorteile eines modernen Gebäudes stärker gewichten, so darf dies nicht über die funktionalen Unzulänglichkeiten des Standorts hinwegtäuschen. Wir warnen eindringlich davor, aufgrund von vermeintlichen kurzfristigen Synergien ein „Megazentrum“ auf ein zu kleines Gelände zu zwingen, das weder den pädagogischen Anforderungen noch der Verkehrssicherheit oder dem Ortsbild gerecht wird und trotzdem eine hohe finanzielle Belastung für Wentorf darstellen würde.

**Wir plädieren deshalb weiterhin für zwei eigenständige, gut dimensionierte Lösungen an geeigneten Standorten mit ausreichenden Entwicklungsreserven.**

gez. OStD Matthias Schmidtke, Schulleiter

## Schullelternbeirat Gymnasium Wentorf

Hohler Weg 16, 21465 Wentorf bei Hamburg

### An den Schulträger – Gemeinde Wentorf bei Hamburg

z. Hd. Frau Bürgermeisterin Schöning

z. Hd. der Damen und Herren der Gemeindevertretung

23. Februar 2026

## Betreff: Stimmungsbild der Eltern des Gymnasiums Wentorf zur Schulentwicklungsplanung

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Schöning,  
sehr geehrte Damen und Herren der Gemeindevertretung,

im Rahmen der aktuellen Schulentwicklungsplanung und der vorliegenden Machbarkeitsstudie zu einem gemeinsamen Schulzentrum auf dem Gelände der Kleingartenanlage hat die Gemeinde um ein Stimmungsbild der Eltern gebeten.

Der Schullelternbeirat des Gymnasiums Wentorf hat hierzu eine freiwillige Elternumfrage durchgeführt. Im Folgenden übermitteln wir Ihnen eine zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse sowie der daraus ablesbaren zentralen Einschätzungen und Sorgen der Elternschaft des Gymnasiums.

### Einordnung

Insgesamt haben 427 Eltern die Umfrage vollständig abgeschlossen.

#### **Hinweis zur Einordnung der Ergebnisse:**

Die Umfrage stellt ein Stimmungsbild der teilnehmenden Eltern dar. Wie bei freiwilligen Umfragen kann nicht ausgeschlossen werden, dass insbesondere Eltern mit einer starken Haltung zur Thematik überproportional teilgenommen haben.

Zudem lassen sehr ähnliche Formulierungen in einzelnen Freitextantworten vermuten, dass es vereinzelt zu Mehrfachteilnahmen gekommen sein könnte.

Unabhängig davon zeigt sich über alle Fragetypen hinweg ein konsistentes Muster zentraler Einschätzungen und Sorgen.

Die vollständigen Ergebnisse der Umfrage inklusive der Freitextauswertung können bei Bedarf der Gemeindevertretung zur Verfügung gestellt werden.

### Grundstimmung

Die Ergebnisse der Umfrage zeigen eine **klare Ablehnung eines gemeinsamen Schulcampus von Gymnasium und Gemeinschaftsschule:**

- Über **75 %** der Teilnehmenden stehen dem Vorhaben eher skeptisch oder sehr skeptisch gegenüber.
- Mehr als **50 %** lehnen die Zusammenlegung ausdrücklich ab.
- Nur rund **15 %** äußern sich positiv.

Die Ablehnung ist dabei nicht punktuell, sondern zieht sich konsistent durch alle geschlossenen Fragen sowie die offenen Textantworten.

# Zentrale Einschätzungen der Eltern

## Größe, Überschaubarkeit und Schulklima

Ein zentrales Thema der Rückmeldungen ist die Sorge vor einem sehr großen gemeinsamen Schulstandort. Die Mehrheit der Eltern befürchtet negative Auswirkungen auf Überschaubarkeit, soziale Kontrolle und Schulklima. Insbesondere werden Risiken wie Anonymität, steigende Konflikte und ein erschwertes pädagogisches Arbeiten benannt.

## Standort Kleingartengelände

Der vorgeschlagene Standort auf dem Kleingartengelände wird von der großen Mehrheit der teilnehmenden Eltern als **zu klein und nicht zukunftsfähig** eingeschätzt.

Genannt werden vor allem:

- fehlende Erweiterungs- und Entwicklungsreserven,
- unzureichende Außen- und Sportflächen für zwei Schulen,
- sowie die grundsätzliche Eignung des Grundstücks für einen langfristigen Schulcampus.

## Wahrnehmung der Entscheidungsgrundlagen

In vielen Rückmeldungen äußern Eltern die Sorge, dass finanzielle und organisatorische Zwänge eine stärkere Rolle spielen könnten als langfristige pädagogische und räumliche Qualität. Daraus ergibt sich ein deutliches Bedürfnis nach transparenten und vergleichbaren Entscheidungsgrundlagen für alle betroffenen Schulformen.

## Zentrale Sorge der Eltern des Gymnasiums

Besonders deutlich wird in der Umfrage die Sorge, dass für das Gymnasium bislang **keine eigenständige, belastbare Zukunftsperspektive** erkennbar ist.

Während für andere Varianten Machbarkeitsstudien vorliegen, fehlt aus Sicht vieler Eltern:

- **eine eigenständige Standort- und Machbarkeitsprüfung für das Gymnasium,**
- **eine geklärte und tragfähige Lösung für Außensportflächen,**
- sowie eine Perspektive mit ausreichenden Entwicklungsreserven.

Viele Eltern befürchten daher, dass am Ende lediglich eine **begrenzte Bestandsanpassung am heutigen Standort** umgesetzt wird – **ohne substanzielle Verbesserung der räumlichen Situation** und ohne langfristige Zukunftsfähigkeit.

## Zusammenfassende Einordnung

Die Eltern des Gymnasiums sehen die **dringende Notwendigkeit von Erweiterungs-, Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen** am Gymnasium Wentorf.

**Die Schule ist seit Jahren räumlich deutlich zu klein;** ein Teil des Unterrichts findet in mobilen Containern statt. Hinzu kommt der aktuelle Übergang von G8 zu G9, durch den ein zusätzlicher Jahrgang anwächst und sich der Raumbedarf weiter erhöht. Zudem verfügt das Gymnasium seit dem Wegfall des HSB-Geländes über **keinen Zugang zu einer vollwertigen Außensportanlage**; vorhanden ist lediglich eine sogenannte Kleinsportanlage, die den schulischen Anforderungen nicht gerecht wird.

Das Stimmungsbild zeigt jedoch klar, dass eine gemeinsame Lösung **am derzeit diskutierten Standort nicht als zukunftsfähig wahrgenommen wird.**

Zentral ist für die Eltern die Erwartung, dass das Gymnasium im weiteren Entscheidungsprozess **gleichwertig berücksichtigt** wird und eine **eigenständige, nachhaltige Perspektive** erhält.

Mit freundlichen Grüßen  
der Schulelternbeirat des Gymnasiums Wentorf

## 25.02.2026 - 6 Schulneubau in Wentorf - Stellungnahme des Kind...

### Grunddaten

<b>TOP:</b>	Ö 6		
<b>Sitzung:</b>	Sitzung des Kinder- und Jugendbeirates		
<b>Zusätze:</b>	Der Kinder- und Jugendbeirat ist gebeten, eine Stellungnahme zum Schulneubau abzugeben.		
<b>Gremium:</b>	Kinder- und Jugendbeirat		
<b>Datum:</b>	Mi., 25.02.2026	<b>Status:</b>	öffentlich (Niederschrift abgestimmt)
<b>Uhrzeit:</b>	17:00	<b>Anlass:</b>	Sitzung

### Dokumente

Niederschriftsauszug AI  
Sammeldokument  
Wortprotokoll  
Beschluss  
Abstimmungsergebnis

### Wortprotokoll

Nach Diskussion stellt der Kinder und Jugendbeirat folgende Stellungnahme zum Schulcampus zur Abstimmung:

#### Stellungnahme des Kinder- und Jugendbeirats Wentorf zum geplanten Schulcampus

Im Rahmen unserer Sitzungen hat Frau Schöning uns über die geplante Umsetzung eines Schul-Campus informiert.

Auf Grundlage dessen ist das folgende Meinungsbild entstanden.

Nach Ansicht des Kinder- und Jugendbeirat stößt die Umsetzung eines Schulcampus in der derzeit geplanten Form bei vielen Kinder und Jugendlichen in Wentorf auf starke Ablehnung.

Diese Einschätzung basiert auf zahlreichen Rückmeldungen und Gesprächen mit Jugendlichen, insbesondere mit Schülerinnen und Schülern des Gymnasium Wentorf. Darüber hinaus gab es auch aus Reihen der Gemeinschaftsschuler\*innen kritische Stimmen.

Dabei wurden wiederholt konkrete Bedenken geäußert. Dazu zählen insbesondere:

- Die Sorge hinsichtlich möglicher Konflikte, aufgrund sozialer Disparitäten.
- Der Platzmangel für Erweiterungen und einer zunehmenden räumlichen Enge, die sich negativ auf den Schulalltag und die Lernatmosphäre auswirken könnte.
- Sowohl Außensportanlagen als auch ein Lehrschwimmbecken sind am Campus nicht realisierbar.

Die hohen finanziellen Kosten des Projekts sehen wir darüber hinaus sehr kritisch.

Dennoch wollen wir betonen, dass wir die Idee eines gemeinsamen Campus grundsätzlich nicht ablehnen und auch die möglichen positiven Auswirkungen beachten:

- Es würde eine moderne Infrastruktur geschaffen.
- Es würden sich räumliche Synergieeffekte ergeben.
- Der aktuelle Unterricht könnte ungehindert fortgesetzt werden.
- Es gibt die Möglichkeit, bessere Verkehrsvoraussetzungen zu schaffen.
- Eine Im-Bestand-Renovierung beider Schulen dauert länger als ein kompletter Neubau.

Aus Sicht des Kinder- und Jugendbeirats überwiegen die Risiken und Probleme klar den möglichen Vorteilen eines Schulcampus in der geplanten Form. Viele Jugendliche sehen keinen klaren Mehrwert für ihre schulische und persönliche Entwicklung und befürchten stattdessen eine weitere Probleme.

Der Kinder- und Jugendbeirat spricht sich daher gegen die Umsetzung eines Schulcampus in der aktuell geplanten Form aus und bittet die Gemeindevertretung, die Perspektiven und Bedenken der Kinder und Jugendlichen in die Entscheidungsprozesse einzubeziehen.

Eine Umsetzung der Machbarkeitsstudie für die Gemeinschaftsschule wird durch den Kinder- und Jugendbeirat positiv gesehen. Allerdings ist es sinnvoll auch für das Gymnasium eine Machbarkeitsstudie durchzuführen.

Der Kinder und Jugendbeirat



#### **Beschluss:**

Der Kinder- und Jugendbeirat stimmt der Stellungnahme zu



#### **Abstimmungsergebnis:**

Ja-Stimmen	Nein-Stimmen	Enthaltungen
6	0	0

Online-Version dieser Seite: [https://www.wentorf.sitzung-online.de/personal/to020?](https://www.wentorf.sitzung-online.de/personal/to020?TOLFDNR=1014050&SILFDNR=1001045&TOLFDNR=1014050&selfaction=print) 26.2.2026, 10:55:18  
TOLFDNR=1014050&SILFDNR=1001045&TOLFDNR=1014050&selfaction=print